



Makoto Shinkai

your name. ★★★★★(★)

aus dem Japanischen von Claudia Peter
Egmont Manga 2017 · 304 Seiten · 15,00 · ab 12
978-3-7704-9677-8

„Eigentlich hatte ich gar nicht vor, diesen Roman zu schreiben.“ (S. 279) So äußert sich Makoto Shinkai im Nachwort seines Romans **your name.**, was aus der Feder eines Schriftstellers zunächst einmal überraschend wirkt, aber schnell durch Shinkai erklärt wird: die Form des Animationsfilms sei ihm von Anfang an für die Geschichte am passendsten erschienen. Wer den Anime *your name.* bereits im Kino gesehen hat, der kann Shinkai durchaus verstehen, denn die visuelle Kunst von *your name.* ist schlicht atemberaubend. Trotzdem lohnt sich die Lektüre der Romanfassung, vor allem, weil sie durch die Ich-Perspektive eine ganz andere Erzählweise bietet als der Film, auch wenn die Handlung sich nicht sehr unterscheidet.

Mitsuha Miyamizu wohnt mit ihrer Großmutter und ihrer kleinen Schwester Yotsuha in Itomori, einer ländlichen Kommune im Hida-Gebirge. Taki Tachibana hingegen wohnt allein mit seinem Vater inmitten der Metropole Tokyo. Auch abgesehen von ihrem Wohnort könnten sie nicht unterschiedlicher sein – Taki ist ein moderner Großstadtjunge, Mitsuha ein recht naives Mädchen vom Land, das im Tempel ihrer Familie als Miko (Schreinjungfrau) dient. Taki verdient sein Taschengeld durchs Kellnern und nutzt das Gehalt, um sich mit seinen Freunden in trendigen Cafés zu treffen, während Mitsuha noch nie einen Nebenjob hatte und kaum je aus Itomori herauszukommen scheint. Dann jedoch beginnen beide seltsame Träume zu haben.

Zuerst merkt Mitsuha, dass sie sich an ganze Tage nicht mehr erinnern kann – und dass ihr Verhalten an diesen Tagen offenbar sehr ungewöhnlich für sie ist. Als sie dann nach einer Zeremonie, die ihr sehr unangenehm ist, in die Berge hinausschreit, dass sie im nächsten Leben als Junge wiedergeboren werden möchte, passiert es: Mitsuha träumt, dass sie in einem Jungenkörper in Tokyo aufwacht. Nach einer Weile wird ihr jedoch klar, dass die Tage, an die sie sich nicht mehr erinnern kann, jene waren, in denen Taki in ihren Körper geschlüpft ist, und dass ihre Träume von Tokyo tatsächliche Tage sind, die sie in Takis Körper verbringt. Sobald die beiden Jugendlichen verstanden haben, dass ihre Träume real sind, mischen sie sich immer mehr ins Leben des jeweils anderen ein, lernen einander aber auch besser kennen, ohne sich je zu begegnen. Gleichzeitig bereitet sich Mitsuha darauf vor, beim Sommerfest den Kometen Tiamat beobachten zu können, der nur einmal alle 1200 Jahre in die Nähe der Erde kommt – Taki jedoch



scheint gar nichts davon zu wissen, und kurz bevor der Komet laut Mitsuha sichtbar sein soll, hören die Träume auf. Taki weiß nicht, was er davon halten soll und ob er sich das Ganze vielleicht nicht doch nur eingebildet hat. Dennoch macht er sich auf die Suche nach Mitsuha, die er unbedingt treffen möchte...

Der Roman **your name** erzählt dieselbe Geschichte wie der Anime-Film, verändert jedoch den Fokus und bietet deutlich mehr Hintergrund, was vor allem daran liegt, dass die Motive und die kulturellen Aspekte durch die Erzählung vertieft werden können. So werden die Rituale des Miyamizu-Schreins näher beschrieben, etwa die Herstellung des Kuchikami-zake (Sake, den Mitsuha und ihre Schwester herstellen, indem sie eine Mischung aus Reis und ihrem eigenen Speichel gären lassen) oder die Tänze, die die beiden Schwestern in ihrer Rolle als Miko vollführen – erst im Roman wird deutlich, wie sehr diese feierlichen Tätigkeiten mit der Handlung von **your name** zusammenhängen. Außerdem rücken bestimmte Motive in den Vordergrund: der Kampf der Menschen gegen das Vergessen, egal ob es darum geht, die eigene Geschichte in Erinnerung zu bewahren oder darum, einen geliebten Menschen nicht zu vergessen, falls man voneinander getrennt wird. Die geradezu schicksalhafte Verbindung von Taki und Mitsuha wird deutlicher thematisiert – und dadurch auch die Verbindungen und Verknüpfungen, die die Welt im Allgemeinen durchdringen und zusammenhalten, von Mitsuhas Großmutter als *Musubi* bezeichnet. *Musubi* ist nicht nur der Name für die „lokalen Schutzgötter“ (S. 96), sondern auch für die „Offenbarungen göttlichen Wirkens und des ewigen Flusses der Zeit“ (S. 97).

Die Perspektive im Roman ist zwangsläufig anders, denn da aus der Ich-Perspektive erzählt wird, können auch – im Gegensatz zum Film – nur Szenen dargestellt werden, bei denen entweder Taki oder Mitsuha anwesend sind. Teils ist die Perspektive, die dem Leser vermittelt wird, also beschränkt, doch die Innensicht auf Taki und Mitsuha wird dadurch stärker, so dass der Leser die Charaktere deutlich besser kennenlernen kann als auf der Leinwand. Die unterschiedlichen Perspektiven sind auch durch den Drucksatz gekennzeichnet, so dass schnell ersichtlich wird, ob Mitsuha oder Taki sprechen, auch wenn es nicht immer direkt in Worten deutlich gemacht wird. Sprachlich fällt vor allem auf, dass die Übersetzung versucht, die vielen lautmalerischen Äußerungen, die im Japanischen häufiger auftreten als im Deutschen, beizubehalten – mal mehr, mal weniger erfolgreich („Mümmel mümmel“, kaut Mitsuha bei der Zeremonie...)

Besonders interessant an der Romanfassung von **your name** ist, dass Film und Roman nahezu gleichzeitig entstanden sind, man also nicht zweifelsfrei festlegen kann, was Original, was Adaption ist. Im Gegenteil, Shinkai selbst schreibt, dass beide Versionen sich gegenseitig beeinflusst haben, was zu einer sehr ungewöhnlichen Beziehung zwischen Film und Roman führt, die es aber umso spannender macht, beides zu kennen.

your name ist ein lesenswerter Roman aus Japan – sowohl für Leser, die den Film bereits kennen, als auch für solche, die so zum ersten Mal mit der Geschichte von Taki und Mitsuha in Berührung kommen.